

ZHAW testet Carbonträger

Das BMW-Guggenheim-Lab ist das erste von drei mobilen Labors der Guggenheim-Stiftung, die in drei Weltstädten Halt machen. Das Lab «Confronting Comfort» will die Öffentlichkeit für Themen im Spannungsfeld von individuellem und kollektivem Komfort sowie ökologischer und sozialer Verantwortung sensibilisieren. Derzeit befindet sich das Lab in New York und reist 2012 weiter nach Berlin sowie Mumbai.

Auch der Pavillon selbst wagt neue Ideen, besteht er doch aus einer Tragstruktur aus carbonfaserverstärktem Kunststoff CFK. Dieser ist im Bauwesen noch ein neues Material und ermöglicht sehr leichte Bauteile mit hervorragender Korrosionsbeständigkeit. Daher hat der Werkstoff enormes Potenzial für Anwendungen im Hochbau. Die CFK-Träger für das Lab sind alles Sonderanfertigungen, deren Tragfähigkeit

daher auch im Grossversuch experimentell nachgewiesen werden musste. Diese Belastungsversuche bis zum Bruch der CFK-Träger wurden von der Fachgruppe Faserverbund-Kunststoffe FVK unter der Leitung von Josef Kurath am ZKE Zentrum Konstruktives Entwerfen der ZHAW durchgeführt.

► antje.sydow@zhaw.ch
www.bmwguggenheimlab.org



Das BMW-Guggenheim-Lab in New York

«Naturgefahren im Siedlungsraum»

Naturereignisse sind nichts Ungewöhnliches und bergen auch nicht per se Risiken. Erst das Zusammenspiel von Mensch und Natur macht Ereignisse wie Hochwasser oder Rutschungen zu Risiken. Die Ausdehnung von Siedlungsgebieten in gefährdete Bereiche hat das Schadenspotenzial stark erhöht. Wie können wir uns vor Naturgefahren in Zukunft besser schützen?

Das Zentrum Urban Landscape der ZHAW hat gemeinsam mit dem Geographischen Institut der Universität Zürich sowie Partnern aus Bund, Kantonen, Gemeinden und Gebäudeversicherungen zu dieser Fragestellung das KTI-Forschungspro-

jekt «Naturgefahren im Siedlungsraum» durchgeführt. Die Ergebnisse dieses Projektes liegen nun in Buchform vor. Im historischen und aktuellen Kontext wird ersichtlich, dass der Schutz vor Naturgefahren nicht nur eine technische, sondern auch eine gestalterische und gesellschaftliche Aufgabe darstellt. Eine reich illustrierte Auswahl von planerischen, architektonischen und sozialen Strategien und Handlungsweisen zeigt auf, dass Naturgefahren neben Risiken auch Chancen für eine nachhaltige Raum- und Siedlungsplanung darstellen.

► peter.jenni@zhaw.ch



ZHAW, Zentrum Urban Landscape, UZH, Geographisches Institut

Naturgefahren im Siedlungsraum

192 Seiten, CHF 38.-
ISBN 978-3-7212-0807-8

Was lange währt...

Nach jahrelangem Ringen ging am 30. September – zeitgleich mit der Diplomfeier des Departementes – ein Schreiben vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT ein, mit der Mitteilung, dass «nach langwierigen Verhandlungen in einem teilweise schwierigen politischen Umfeld, die Schweiz und die EU eine Einigung erzielten und den Beschluss (Nr. 2/2011) des Gemischten Ausschusses Schweiz-EU zum Freizügigkeitsabkommen unterzeichneten».

Damit wird der Master in Architektur FH in die Liste der in der EU automatisch anerkannten Titel aufgenommen. Personen mit diesem Titel, haben folglich in allen EU- und EFTA-Staaten direkten Zugang zu ihrem Beruf. Die Anerkennung des Titels bedeutet, dass die zuständige Behörde des Aufnahme staates nicht befugt ist, Inhaberinnen und Inhabern eines Masters in Architektur FH zusätzliche Prüfungen oder Praktika aufzuerlegen, bevor sie ihnen Zugang zum Beruf gewährt. Träger des Titels sind jedoch verpflichtet, ihren Abschluss von der zuständigen Behörde des Aufnahme staates anerkennen zu lassen.

Studierende bauen einen Kindergarten in Südafrika

Die Architekturabteilung der ZHAW hat sich die ambitionierte Aufgabe vorgenommen, für das «Ithuba Community College» in der Nähe von Johannesburg einen Kindergarten in Eigenarbeit zu bauen. Diese Planungs- und Bauaufgabe ist während zweier Semester zentraler Inhalt im Master-Studio Konstruktives Entwerfen unter der Leitung der Dozenten Beat

Waeber und Stefan Zopp. Der Bauplatz liegt vierzig Kilometer südlich von Johannesburg am Rande der Magagula Heights, einer kleinen Township. Hier entsteht das «Ithuba Skills College», das auf eine Initiative des gemeinnützigen Vereins «S2arch» (social sustainable architecture) zurückgeht. Dessen Idee ist es, dass Studierende aus Europa, vorwiegend

aus Architekturfakultäten, gemeinsam mit Einheimischen kommunale Projekte für sozial Benachteiligte in Entwicklungsländern bauen. Ithuba ist gedacht als Ort, an dem sich junge Europäer und Afrikaner nach dem Leitspruch «Build together, learn together» treffen, um gemeinsam zu bauen, zu lernen und zu forschen.

► stefan.zopp@zhaw.ch

Wenn Hebammen entscheiden müssen

Das Forschungsteam des Instituts für Hebammen untersucht zusammen mit Forscherinnen der Haute École de Santé Vaud (HESAV) wie Hebammen vorgehen, wenn bei einer Geburt zuhause oder im Geburtshaus Komplikationen auftreten und die Frau eventuell ins Spital verlegt werden muss. Die in diesen Situationen gefällten Entschiede zu analysieren, ist Ziel der Studie. Sie soll Transparenz über diesen Prozess schaffen und den Einfluss aller Beteili-

gen dokumentieren. Dabei werden nicht nur die involvierten Fachpersonen befragt, sondern insbesondere auch die Frauen und ihre Partner. Somit werden die Resultate nicht nur interessant für Hebammen und Vertreter des Gesundheitssystems, sondern speziell auch für Frauen.

Wie entscheiden Hebammen, wenn Komplikationen auftreten?



16. Kongress des Weltverbandes für Physiotherapie

Der 16. Kongress des Weltverbandes für Physiotherapie (WCPT) Ende Juni in Amster-

dam bot eine spannende Erfahrung für einige Dozierende und Studierende des Institutes für

Physiotherapie der ZHAW. Für 17 Studierende aus verschiedenen Stufen des Bachelor-Studiengangs war es der erste Besuch dieses namhaften Kongresses, der alle vier Jahre stattfindet. Von den Referaten und Workshops sowie im persönlichen Austausch holten sich alle Beteiligten zahlreiche Inspirationen, die in der Forschung und Lehre des Institutes für Physiotherapie hoffentlich reiche Früchte tragen werden. Poster, Informationen und Fotos wurden anschliessend als Ausstellung im Departement Gesundheit präsentiert.



Internationale Ergotherapie-Studierende in Winterthur

Bereits zum vierten Mal findet vom 16. bis 20. Januar 2012 am ZHAW Institut für Ergotherapie die Mobilitätswoche statt. Was als nationales Studierenden-Austauschprogramm zwischen zwei Schweizer Fachhochschulen von Lausanne und Winterthur begann, ist inzwischen zu einem internationalen Event herangewachsen. Es werden Studierende von der ZHAW, der

éésp in Lausanne, der HAWK Hildesheim (D), der Teesside University (GB) und der FH Campus Wien (A) am Programm teilnehmen.

Die Vorlesungen finden in englischer Sprache statt, wobei die Studierenden in den Gruppenarbeiten ihre Kommunikationssprache frei zwischen Englisch, Deutsch und Französisch wählen können.

Bei diesem internationalen Austausch geht es darum, Kompetenzen wie Flexibilität, Mobilität und Toleranz zu fördern, die in der heutigen Berufswelt ein Muss sind. Auf dem Programm der Mobilitätswoche stehen verschiedene Schwerpunktthemen wie die Professionalisierung der Ergotherapie und deren Akzeptanz in der Öffentlichkeit.

BSc Pflege: Europaweit anerkannt

Am 30. September 2011 unterzeichnete der Gemischte Ausschuss Schweiz-EU einen Beschluss zum Freizügigkeitsabkommen. Damit wird der «Bachelor of Science in Pflege FH» des ZHAW Instituts für Pflege in die Liste der in der EU automatisch anerkannten Abschlüsse aufgenommen. Absolventinnen und Absolventen mit diesem Abschluss haben somit direkten Zugang auf den Arbeitsmarkt in allen EU- und EFTA-Staaten.

Der Beschluss wurde ab dem 1. November 2011 provisorisch umgesetzt. Der Beschlusstext wird in den nächsten Monaten vom Parlament ratifiziert.

Lilli Mühlherr, Studiengangleiterin BSc Pflege, freut sich sehr über diesen Entscheid: «Die internationale Ausrichtung ist ein strategisch wichtiges Thema des ZHAW Instituts für Pflege. Dass unsere Absolventinnen und Absolventen von einem EU-weit anerkannten Bachelor Abschluss profitieren, stärkt das Profil unserer Ausbildung.»

Über 200 Diplome in Kommunikation und Mehrsprachigkeit

Am 14. beziehungsweise am 21. Oktober 2011 erhielten 99 Absolventinnen und Absolventen in Journalismus und Organisationskommunikation sowie 130 in Übersetzen und Dolmetschen ihre Bachelor- und Masterdiplome.

Vergeben wurden Diplome des Bachelorstudiengangs Kommunikation mit Vertiefung in Journalismus oder Organisationskommunikation und des Bachelorstudiengangs Übersetzen mit Vertiefung in Mehrsprachiger Kommunikation oder Technikkommunikation sowie

des Diplomstudiengangs Übersetzen, des Aufbaustudiengangs Dolmetschen und des Masterstudiengangs Angewandte Linguistik mit Vertiefung in Fachübersetzen oder Konferenzdolmetschen.

Mit dem Preis der Johann Jakob Rieter-Stiftung und weiteren Preisen geehrt wurden Kathrin Schaffner, Daniela Staubli und Jennifer Zimmermann sowie Julia Schumacher und Nathalie Katharina Vieli.

► www.linguistik.zhaw.ch/news



Anstossen auf das neu erworbene Diplom

Studie zum Journalismus in der Schweiz publiziert

In einer ersten umfassenden Analyse des Berufsfelds untersucht Guido Keel, Dozent für Journalistik, Medienforschung und Onlinekommunikation am IAM, wie sich der soziodemografische Hintergrund von Journalisten, ihre Tätigkeiten, Vorstellungen und Rollenbilder sowie die redaktionellen Organisationsformen in den letzten 10 beziehungsweise 30 Jahren entwickelt haben. Darüber hinaus liefert das Buch eine kritische Diskussion der Methodik in der Journalismusforschung. Ein Fazit der Untersuchung ist: die Widersprüche im Berufsalltag sind grösser geworden.



► www.uvk.de

Schreibkompetenz an Berufsschulen fördern

Schreiben als komplexe kognitive und sprachliche Aufgabe stellt insbesondere für Berufsschülerinnen und Berufsschüler mit Migrationshintergrund eine grosse Herausforderung dar. In der Regel werden diese bis heute jedoch nach Richtlinien und Methoden unterrichtet, die für Schüler deutscher Muttersprache konzipiert sind. Im Auftrag des BBT (Bundesamt für Berufsbildung und Technologie) entwickeln Joachim Hoefele (Projektleiter), Otto Kruse und Liana Konstantinidou am LCC Language Competence Centre ein Konzept der prozessor-

orientierten Schreibdidaktik, das Mutter- und Zweitsprachendidaktik miteinander verbindet. Die Bewältigung inhaltlicher, sprachlicher und kommunikativer Aufgaben wird verschiedenen Phasen des Schreibprozesses zugeordnet, wodurch die Lernenden beim Schreiben entlastet werden. Dies ermöglicht den Lehrpersonen, inhaltliche, strukturelle und sprachliche Defizite in den einzelnen Phasen des Schreibprozesses besser zu diagnostizieren, um so den Aufbau von Sprach-, Planungs- und Schreibkompetenzen gezielt zu fördern.

SRG SSR – idée suisse

Im Auftrag des Schweizerischen Nationalfonds untersuchte das IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW als Leading House zusammen mit den Universitäten Bern und Lausanne die sprachpolitischen

Anforderungen an die SRG SSR zwischen Service publique und Medienmarkt.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass das Management der SRG weitgehend der Meinung ist, der Auftrag, zur Verständ-

igung beizutragen, überfordere die Medien überhaupt, auch die SRG.

In «Current Issues in Language Planning» (Taylor & Francis; Vol. 12, Issue 3, 2011) präsentiert Daniel Perrin zentrale Befunde aus

dem Projekt und geht darauf ein, wie Sprachpolitik, implizites Wissen und institutionelles Lernen zusammenspielen.

► www.tandfonline.com/toc/rcplp20/current

Lebensmitteltechnologie feiert Jubiläum

Am 21. Oktober 2011 wurde in Wädenswil gefeiert. Grund dazu waren 20 erfolgreiche Studienjahrgänge der Lebensmitteltechnologie. «Es ist ein bisschen, wie heimkommen», meinte einer der rund 240 Gäste beim Betreten der Aula im Grüental. Direktor Urs Hilber freute sich über die vollbesetzten Ränge und erinnerte sich mit einer Prise Humor an 1991 als in Wädenswil die ersten Absolventinnen und Absolventen

des Studiengangs Lebensmitteltechnologie diplomiert wurden.

Institutsleiter Michael Kleinert zeigte die Veränderungen der Schule in den wechselnden Namen und Logos auf. Er dankte seinen Vorgängern, die den Mut und die Vision hatten, die Lebensmitteltechnologie in Wädenswil aufzunehmen. Er stellte aber auch neue Bildungsangebote und aktuelle Forschungsschwerpunkte vor.

Stolz erwähnte er die zahlreichen nationalen und internationalen Kooperationen, etwa die Zusammenarbeit mit dem EuropaInstitut der Universität Zürich beim Zertifikatslehrgang Lebensmittelrecht. Lacher gingen durch den Saal als Corinne Gantenbein den Blick zurück wagte. Die Bilder von vor 20 Jahren, sei es von Personen oder Unterrichtssituationen entlockten so manches «Weisch no». Sie selbst habe in den vergangenen zwei Jahrzehnten 543 Studierende mit Lektionen zu Salmonellen beglückt und etliche der gesamt 25'000 Lektionen erteilt. Den Blick nach vorn wagte die Wiener Trendforscherin Hanni Rützler. Sie erläuterte, wie Trends entstehen und dass auch Konsum und Produkte solchen Entwicklungen unterworfen sind. Die Referentin stellte vier Themen vor, die zu einem Para-

digmawechsel führen können: 1. Besser statt mehr, 2. Vorwärts zum Ursprung, 3. Natürlich gesund, 4. Einfach besser.

Dass Zukunft aber Vergangenheit und Wurzeln braucht, zeigte sich beim Rundgang durch die Hochschule, wenn man den regen Austausch beobachtete. Der Tag wurde mit einem Alumni-Fest und Galadinner im Tagungszentrum Schloss Au beschlossen.



Ehemalige trafen sich vor der Aula Grüental



C. Gantenbein blickte zurück

Neue Bachelor made in Wädenswil

25 Studierende, 9 Damen und 16 Herren, haben 2011 den Studiengang Chemie erfolgreich abgeschlossen und durften am 23. September ihre Diplome in Empfang nehmen. Im Studiengang Biotechnologie haben 36 Personen reüssiert. Die 19 Damen und 17 Herren erhielten am 28. Oktober an der ZHAW in

Wädenswil ihre Diplome. Der Studiengang 2008 Lebensmitteltechnologie feiert seinen Abschluss am 18. November. Bereits im März haben 39 Personen das Diplom als Bachelor in Facility Management erhalten.

Stolze, neue Bachelor



Schweizer Pärke in Wädenswil

Ab Februar 2012 präsentieren sich die Schweizer Pärke im Rahmen der Ausstellung «Schweizer Pärke zu Gast in Wädenswil» einem breiten Publikum. Das Projekt beginnt am 10. Februar 2012 mit einem dreitägigen Grossanlass und bietet bis Mai 2012 verschiedene weitere thematische und zielgruppenorientierte Veran-

staltungen für Kinder und Erwachsene sowie für alle Naturinteressierten.



Neue Käferart entdeckt

Bei Untersuchungen haben Forschende des Wädenswiler Instituts für Umwelt und Natürliche Ressourcen eine neue Käferart gefunden. Das Vorkommen dieses Laufkäfers (*Trechus schyberosiae*) ist weltweit auf



die Schweizer Voralpen beschränkt. Der Käfer wurde an wenigen Stellen in den Kantonen NW, LU, OW und BE in felsigen Bereichen in Höhenlagen um 2000 Meter über Meer gefunden, unter anderem auch auf dem Pilatus.

Wahl in den Vorstand der Europäischen Psychologieverbände

Im Juli ist Christoph Steinebach, Direktor des Departements Angewandte Psychologie, anlässlich der Vollversammlung der Europäischen Psychologieverbände (EFPA) in Istanbul in den Vorstand der EFPA gewählt worden.

Die EFPA ist mit 300'000 Mitgliedern die führende Föderation aller nationalen Psychologieverbände. Sie bietet eine

grosse Plattform für Europäische Kooperationen zur Förderung von Studium, Forschung, Praxis und Weiterbildung in Psychologie.

Christoph Steinebach wird sich mit der Wahl in den Vorstand weiterhin auch für die Belange der Psychologie auf europäischer Ebene einsetzen.

Christoph Steinebach



Europäisches Programm zum «Alternsgerechten Führen» gestartet

Am 12. und 13. September 2011 fand in Helsinki das erste Treffen der europäischen Partner des Grundtvig-Programms «Alternsgerechtes Führen» statt. Die Zusammenarbeit vier verschiedener europäischer Organisationen hat zum Ziel, ein Trainingsprogramm für Führungspersonen zu entwickeln, welches dem Effekt des demographischen Wandels in diesen Ländern gerecht wird.

Das Durchschnittsalter der arbeitenden Bevölkerung steigt stetig und Teams in Unternehmen zeichnen sich mitunter immer mehr durch eine altersheterogene Zusammensetzung aus. Dies stellt Führungspersonen zunehmend vor Herausforderungen, da die Bedürfnisse und Anforderungen von Teams mit Mitarbeitenden verschiedener Altersklassen unterschiedlich sind. Führungspersonen sollen deshalb gezielt ihr Wissen verbessern und Kompetenzen in der Führung von älteren Mitarbeitenden aufbauen.

Das erste Treffen bot die Gelegenheit, das Wissen über die teilnehmenden Organisationen und deren Repräsentanten zu vertiefen. Die Tage standen denn auch im Zeichen der Präzisierung der Zusammenarbeit der Partner aus den vier europäischen Ländern, der Aufgabenteilung und der Feinjustierung des Zeitplans.

Das Grundtvig-Programm umfasst die Zusammenarbeit der Länder Deutschland (Karlsruhe Management Institut GmbH), Finnland (Finnish Institute of Occupational Health), Italien (ISTUD Foundation) und der Schweiz, die mit dem IAP Institut für Angewandte Psychologie vertreten ist.

Zugrunde liegt dem Programm unter anderem eine Studie des IAP zur alternsgerechten Führung in Unternehmen aus Deutschland und der Schweiz (Eberhardt & Meyer, 2011).

Nähe zu Markt und Scientific Community – Herausforderung für die neuen Fachverantwortlichen

Zum Beginn dieses Herbstsemesters ist der Bereich Studium am Departement Angewandte Psychologie neu ausgerichtet worden. In der neuen Aufstellung sind unter dem Dach der Bereichsleitung, die die angewandte Psychologie als Disziplin repräsentiert, Fachverantwortungen in einer Matrixstruktur eingerichtet worden. Diese stehen sowohl für die Themen der Vertiefungsrichtungen wie auch für die Querschnittsthemen: Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten, Grundlagenfächer und angewandte Methoden.

Für die neuen Fachverantwortlichen steht im Zentrum ihres Auftrags die fachspezifische und fachbezogene Qualitätssicherung in der Lehre. Dazu sind sowohl Bedingungen und Erfordernisse des Marktes als auch der aktuelle Wissensstand der Fachdisziplin gleichermaßen zu berücksichtigen. Die anspruchsvolle Aufgabe erfordert einen Spagat in zwei spezifische und unterschiedliche Kompe-

tenzfelder. Die Fachverantwortlichen haben sich über einschlägige Lehr-, Forschungs- und Praxiskompetenz auszuweisen. Sie müssen diese Lehranteile in die eigenen Lehrveranstaltungen einbringen. Mit einem ausgewogenen Verhältnis zwischen der Vermittlung von Grundlagenwissen und der Vorbereitung auf die Problemstellungen der Praxis sichern die Fachverantwortlichen die Stärken unserer Absolvierenden: Partizipations- und Nutzungskompetenz in ihrer Wissenschaft und Transfer- und Lösungskompetenz für die Bedürfnisse der Abnehmer.

Mit dem Konzept der Fachverantwortungen ist der spezifische Auftrag an Fachhochschulausbildung umgesetzt worden. Die Studierenden werden über die Vermittlung von Fach-, Methoden- und Handlungskompetenzen zur Findung von innovativen, massgeschneiderten Entwicklungslösungen befähigt.

► ulrike.zoellner@zhaw.ch

Denkdialog: eine interdisziplinäre Zusammenarbeit

Letztes Jahr startete das Departement Soziale Arbeit die Denkdialog-Reihe. Vertreterin-



nen und Vertreter der Sozialen Arbeit und verwandter Disziplinen waren eingeladen, brisante Fragen zu stellen und neu zu beantworten. Gemeinsam hatten Expertinnen und Experten aus Praxis, Lehre und Forschung in einem disziplinenübergreifenden Fachdiskurs innovative Themenvorschläge erarbeitet. Einer davon wurde ausgewählt und diesen September im Rahmen des 2. Denkdialogs weiterentwickelt. Es ist dies die Förderung der interprofessionellen und interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Sozialer Arbeit und Gesundheit am Beispiel Alter.

Der 2. Denkdialog brachte Expertinnen und Experten des Departements Soziale Arbeit mit Fachpersonen aus dem Departement Gesundheit und der Praxis der Altersarbeit zusammen. Neben dem Bezug zum Thema des Anlasses verband die Teilnehmenden das Interesse an der Entwicklung von innovativen und interdisziplinären Projekten in der Altersarbeit, die empirisch evaluiert und/oder empirisch fundiert entwickelt werden sollen. Fachleuten aus dem Departement Soziale Arbeit wurde eine Plattform geboten, um gemeinsam mit externen Partnern Pro-

jektskizzen zur Altersarbeit zu entwickeln und dabei erste Kooperationen einzugehen. Im Anschluss an den 2. Denkdialog werden nun einzelne Projektideen weiterentwickelt und bei der Paradies-Stiftung für soziale Innovation eingereicht, welche ein Forschungs- oder Evaluationsprojekt zur Förderung auswählt. Monika Stocker, Stiftungsratsmitglied der Paradies-Stiftung, hat das Konzept des Denkdialogs massgeblich mitgestaltet und war von Anfang an aktiv an der Veranstaltungsreihe beteiligt. Der Denkdialog geht 2013 in die nächste Runde.

Weiterbildungsangebot modular aufgebaut

Im Oktober ist das Weiterbildungsprogramm des Departements Soziale Arbeit für das Studienjahr 2012/2013 erschienen. Kern des Angebots sind zehn CAS-Lehrgänge, die alle den Grundstein zu einem MAS-Abschluss legen. Egal, welcher CAS zuerst absolviert wird, es besteht immer die Möglichkeit, darauf aufbauend den Titel Master of Advanced Studies zu erwerben. Der modulare Aufbau der Weiterbildung erlaubt es den Teilnehmenden, indivi-

duelle Vertiefungen festzulegen und den Aufwand auf maximal sechs Jahre zu verteilen. Das Weiterbildungsangebot richtet sich an Vertreterinnen und Vertreter der Sozialen Arbeit, aber auch verwandter Disziplinen. Wer sich im Bereich der Sozialen Arbeit weiterbilden oder umorientieren möchte, kann die Beratungsdienstleistungen des Departements in Anspruch nehmen. Dies gilt auch bei Fragen zur Zulassung.

► www.sozialarbeit.zhaw.ch



Aktualisiertes Verzeichnis «Fonds und Stiftungen 2012/2013»

Das Verzeichnis von Fonds und Stiftungen zur materiellen und finanziellen Unterstützung von



einkommens- und vermögensschwachen Personen sowie Institutionen im Kanton Zürich liegt in der 23. überarbeiteten und aktualisierten Auflage vor. Das Adressverzeichnis enthält zusätzlich Informationen rund um das Stellen von Gesuchen:

- Überblick über Fonds und Stiftungen der Schweiz: Zahlen, Fakten und die wichtigsten Protagonisten
- Wie stellen Privatpersonen Ge-

suche, damit sie möglichst effizient ans Ziel kommen?

- Kapitel mit folgenden Schwerpunkten: Voraussetzungen für das Angehen von Stiftungen, Situationsklärung zusammen mit den Klientinnen und Klienten, Wahl der geeigneten Stiftung, Verfassen der Gesuche
- Fakten und Vorgehen zur Ausbildungsfinanzierung
- Literatur-Hinweise

Jeder Adresseintrag enthält eine genaue Beschreibung des Stiftungszwecks, die Gesuchadresse und eine Aufstellung der erforderlichen Beilagen. Ebenso integriert in die Broschüre sind eine Übersicht über Verwendungszweck und begünstigte Zielgruppen der Stiftungen.

► Infostelle (Hrsg.)

Fonds und Stiftungen 2012/2013
120 Seiten, CHF 32.00
ISBN 978-3-906490-33-5

Die Kinderuniversität Winterthur ist gestartet

Mit einem Feuerwerk an Experimenten startete die Kinderuniversität Winterthur am 26. Oktober 2011. Etwa 280 Kinder der vierten bis sechsten Primarschule lauschten bei der Premiere dem SoE-Physiker Nils Reinke, der ihnen das Thema Licht mit künstlichen Regenbogen, Blitzen oder einer Wärmebildkamera näher brachte. Für Nils Reinke war die Kinderuniversität Winterthur eine spezielle Herausforderung. Er musste sich in Schülerinnen und Schüler hineinversetzen: Was wissen sie zum Beispiel bereits aus dem Unterricht? Auf welche Alltagsphänomene lässt sich aufbauen? Deshalb sind auf seinem Foliensatz nur Bilder aufgeführt, keine

Formeln oder komplizierte Fachbegriffe. Und bei der «Vorlesung» folgte ein Experiment nach dem anderen. «Ziel ist, die Kinder bei ihrem Wissenstand abzuholen und aufgrund von Naturphänomenen aus dem Alltag – wie Regenbogen, blauer Himmel oder Glühwürmchen – die Physik interessant und einfach verständlich näher zu bringen. Sie sollen dadurch allfällige Hemmungen vor der Naturwissenschaft verlieren und sehen, dass physikalische Modelle die Realität gar nicht so kompliziert beschreiben», so Reinke.

Die Kinderuniversität Winterthur findet insgesamt an sechs Nachmittagen statt. Sie wurde von der Naturwissen-

schaftlichen Gesellschaft Winterthur NGW ins Leben gerufen. Unterstützt wird sie von der SoE, dem Naturmuseum Winterthur sowie der Robert Sulzer-Forrer-Stiftung. Weitere The-

men der Vorlesungen sind das menschliche Sehen, das Sozialverhalten der Tiere oder das Funktionieren eines Handys.

► www.kinderuniversitaet-winterthur.ch



Die Kinder folgten den Experimenten mit Spannung

3. Rang an der World Engineer's Convention 2011

Mit rund 1800 Teilnehmern aus über 85 Ländern wurde die World Engineers' Convention 2011 (WEC 2011) im September in Genf zum internationalen Treffpunkt der Energieszene. Ingenieurinnen und Ingenieure, Politiker sowie Wissenschafts- und Industrievertreter befassten sich mit einer der drängendsten Fragen unserer Zeit: Wie können wir allen Menschen auf der Erde genügend

Energie zur Verfügung stellen und dabei unsere Umwelt für künftige Generationen erhalten? Ein Teil der über 400 anwesenden jungen Ingenieure setzte sich bereits im Vorfeld mit konkreten Fragen auseinander: Sie erarbeiteten in internationalen Teams praktische Lösungen, die an der WEC 2011 prämiert wurden.

Dabei waren auch wissenschaftliche Mitarbeiter des In-

stituts für Energiesysteme und Fluid-Engineering mit dem Projekt «Application of Organic Rankine Cycles». Es erreichte beim internen Wettbewerb unter den Young Engineers-Projekten den dritten Rang der insgesamt 16 Teams und wurde als Konferenzbeitrag vor dem Plenum präsentiert.

► www.ief.eengineering.zhaw.ch

MSE erfolgreich akkreditiert

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement EVD informierte die School of Engineering über die erfolgreiche Akkreditierung des MSE Master of Science in Engineering. Der konsekutive Masterstudiengang startete 2008 als gemeinsames Angebot aller technischen Fachhochschulen der Schweiz.

► hans.scheitlin@zhaw.ch



Nationaler Zukunftstag an der SoE

Was machen meine Eltern den ganzen Tag? Um diese Frage zu beantworten, luden am 10. November die in Winterthur ansässigen Departemente gemeinsam zum Tochter-/Sohnntag ein. Die Kinder von ZHAW-Mitarbeitenden starteten mit einem Rundgang durch die Architektur-Halle 180. Anschliessend konnten sie sich in je ein Thema

aus den Bereichen Technik und Gesundheit vertiefen. So bot die SoE einen Papierflieger-Wettbewerb und die Möglichkeit, den Flugsimulator zu testen oder lud zum Bau von Elektromotoren ein. Den Nachmittag verbrachten die Besucherinnen und Besucher am Arbeitsplatz ihrer Angehörigen und lernten deren Aufgaben kennen.

Alumni Homecoming Day

Am Freitag, 4. November 2011, trafen sich Ehemalige und Dozierende sowie führende Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft an der ZHAW School of Management and Law (SML) zum Thema «Wirtschaft und Medien».

Nach Referaten von Michael Graff, Bereichsleiter Konjunktur der Konjunkturforschungsstelle der ETH, Peter Hartmeier, Leiter Unternehmenskommunikation UBS Schweiz, und

Christoph Brand, CEO Adcum AG, folgte eine Podiumsdiskussion zum Thema «Medien – quo vadis?». Unter der Moderation von Reto Brennwald diskutierten Esther Girsberger, freie Publizistin und ehemalige Chefredaktorin des Tages-Anzeigers, und Roger Köppel, Weltwoche-Verleger und Chefredaktor. Im Anschluss wurde bei Speis und Trank an einem Openend-Fest die Geselligkeit gepflegt.

➔ www.gallery.sml.zhaw.ch



Alma Mater putzte sich heraus:
Festliches Foyer für die Alumni

485 neue Berufsleute feiern ihren Bachelor

Am Freitag, 30. September 2011, feierten die Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen der ZHAW School of Management

and Law (SML) ihren Abschluss. Insgesamt haben an der SML 485 Studierende ihr Studium erfolgreich abgeschlossen.

Im Studiengang Betriebsökonomie mit den Vertiefungen Banking & Finance, General Management, Wirtschaftsinformatik und International Management waren 395 Studierende erfolgreich. Beim Studiengang Wirtschaftsrecht konnten 90 Studierende ein Diplom entgegennehmen.

Die Feierlichkeiten wurden von mehreren Gastrednern begleitet. Unter anderem von Andreas Waespi, CEO Bank Coop, sowie vom Alumnus und Winterthurer Tourismusdirektor Remo Rey.



Mit dem obenstehenden Bild gratulierte die SML auch per App

Masterabsolvent gewinnt Jefferies-Studienpreis

Stefan Wirth, Absolvent des konsekutiven Masterstudiengangs in Banking & Finance, überzeugte die Jury mit seiner Master-Arbeit zum Thema «Risk and Return Relations of Robust Asset Allocation Using



Stefan Wirth überzeugte die Jury mit seiner Master-Arbeit

Implied Parameters». Mit der Arbeit konnten Lösungen für eine existierende Problemstellung erarbeitet werden, mit welcher sich viele Anleger konfrontiert sehen. Überdies flossen in die Arbeit zahlreiche Komponenten aus der aktuellen Finanzwelt ein. Darunter Portfoliotheorien, Optionsbewertungen, Zufallsprozesse oder Risikomessungen, welche den Transfer von theoretischem Know-how in die Praxis zulassen. Der Jefferies-Studienpreis ist mit 5'000 Franken dotiert und wurde bereits zum neunten Mal ausgeschrieben. Die Preisübergabe fand am Montag, 12. September 2011, im Hotel Savoy Baur en Ville in Zürich statt.

Neue Publikation «Le français du droit»

Raphaël Gilles, Französisch-Dozent an der SML, hat ein Lehrbuch für Juristinnen und Juristen sowie für Paralegals verfasst. Mittels einer Vielzahl unterschiedlicher Übungen sowie anhand komplexer juristischer Texte ermöglicht es Lernenden, den Französisch-Wortschatz im

Bereich Jurisprudenz gezielt zu erweitern und zu perfektionieren.

Das Lehrbuch, erschienen im Schulthess-Verlag, bietet über 160 Anwendungsbeispiele sowie ein umfassendes Glossar (auch separat erhältlich). Es ist in die drei Hauptkapitel juris-

tische Grundsätze, juristische Regeln sowie Institutionen (Fokus Schweiz und EU) gegliedert. Das Lehrbuch ist didaktisch aufbereitet und ansprechend gestaltet. Das Lehrbuch wird an der SML in der Aus- und Weiterbildung juristischer Fachkräfte zum Einsatz kommen.

